

Protokoll

Öffentliche Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz des Südwestrundfunks
am Freitag, 10. März 2023, 09.57 – 12.47 Uhr
SWR Mainz, Haus am Tor, EG, Sitzungsraum 0801-04, 0835-38

Anwesend

Bill, Gisela
Blatzheim-Roegler, Jutta, MdL
Demuth, Ellen, MdL
Ganster, Dr. Susanne
Günster, Dr. Engelbert
Haller, Martin, MdL
Hangen, Andreas
Muscheid, Dietmar
Nohr, René
Palm, Christof
Schwabl, Elke
Steinberg, Volker
Tacke, Karsten
Tüchter, Ilja Alexander
Wambsganß, Ilse
Wingertzahn, Susanne (Vorsitzende)
Wüst, Dorothee

Entschuldigt

Baldauf, Christian, MdL (*priv.*)
Blug, Michael (*berufl.*)
Delfeld, Jacques (*berufl.*)
Holdingshausen, Michael (*berufl.*)
Lenz, Lilli (*berufl.*)
Mätzig, Michael (*priv.*)
Obermann, Anja (*priv.*)
Raab, Heike (*berufl.*)
Reibsch, Reinhard (*priv.*)
Schweitzer, Alexander, MdL (*berufl.*)
Ullrich, Dr. Hans Günther (*berufl.*)

Geschäftsleitung des SWR

Fiebig, Ulla

SWR Gesamtpersonalrat und Beauftragte für Chancengleichheit des Sitzungsortes:

Valentiner-Branth, Andrea

SWR Mitarbeiter*innen

Bösel, Sebastian
Bouhs, Daniel
Dudek, Günther
Gessinger, Katrin
Heims, Günter
Hertel, Dr. Felix
Höbermann, Beate
Kapp, Dr. Olaf
Koch, Marc
Kortüm, Holger
Kübel, Silvia
Mellino, Monica
Pankalla, Anna
Schöffel, Elena
Scholz, Dorin
Zeit, Kilian
Zohm, Stefanie

Protokoll

Dorin Scholz

Presse

Herr Roeingh

TOP 1 Begrüßung

Die **Vorsitzende, Frau Wingertszahn**, begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz. Sie freue sich, dass die Sitzung zum ersten Mal seit langer Zeit wieder im SWR Funkhaus Mainz stattfinden könne.

Die Vorsitzende begrüßt weiterhin die Landessenderdirektorin **Frau Fiebig**, die Hauptabteilungsleiterin für Zentrale Entwicklung und Regionen **Frau Mellino**, die Hauptabteilungsleiterin für Info, Aktuelles und Radio **Frau Höbermann** und den Hauptabteilungsleiter für Land und Leute **Herr Dudek**. Die zum Teil bekannten Gesichter würden sich nach einer Umstrukturierung der Landessenderdirektion in neuer Funktion befinden und sich unter TOP 6 näher vorstellen. Weiterhin werden die Beauftragte für Chancengleichheit **Frau Werling** und die Vertreterin des Gesamtpersonalrats **Frau Valentiner-Branth** begrüßt.

Frau Wingertszahn entschuldigt die Mitglieder Herr Blug, Herr Holdinghausen, Frau Lenz, Frau Raab, Herr Schweitzer, Herr Dr. Ullrich und Herr Baldauf und gibt einige organisatorische Hinweise zur Mikrofon-Benutzung und dem zeitlichen Ablauf.

Weiterhin erläutert **Frau Wingertszahn**, dass der Landesrundfunkrat beschlussfähig sei, wenn alle Mitglieder ordnungsgemäß geladen worden seien und mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend sei. Dies sei der Fall. Zur Sitzung des Landesrundfunkrats sei unter Angabe der Tagesordnung durch E-Mail vom 23. Februar 2023 unter Einhaltung einer Frist von 14 Tagen eingeladen worden. Der Landesrundfunkrat habe 28 Mitglieder. Da hiervon mindestens 14 anwesend seien, sei der Landesrundfunkrat beschlussfähig.

Die Presse sei am 3. März 2023 per E-Mail eingeladen worden. Der Einladung sei ein Pressevertreter nachgekommen. Die Vorsitzende begrüßt **Herrn Roeingh**.

TOP 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz am 18. November 2022

Das Protokoll der Sitzung vom 18. November 2022 wird einstimmig genehmigt.

TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie vorgelegt genehmigt.

TOP 4 Bericht der Vorsitzenden

Gratulation

Frau Wingertszahn gratuliert **Herrn Dr. Günster** zu seiner Wahl zum neuen SWR-Rundfunkratsvorsitzenden. Er trete damit die Nachfolge von **Herrn Dr. Weiland** an, der sein Amt im vergangenen Herbst aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste.

Herr Dr. Günster setze damit eine gute und bewährte Tradition fort. Denn seit der Senderfusion 1998 sei es immer ein Rheinland-Pfälzer gewesen, der den Vorsitz des SWR-Rundfunkrats innehatte: Angefangen von **Herrn Lambert** über **Herrn Dr. Augter** und **Herrn Müller** bis hin zu **Herrn Dr. Weiland**.

Ein rheinland-pfälzischer **Rundfunkratsvorsitzender** sei auch für den Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz positiv, da dieser den Standort Mainz besonders im Blick habe und um die Bedeutung und den Stellenwert von Rheinland-Pfalz wisse.

Herr Dr. Günster habe noch eine zusätzliche Herausforderung zu meistern. Er sei jetzt nicht nur Rundfunkratsvorsitzender des SWR, er sei zugleich auch Vorsitzender der ARD-Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK). **Frau Wingertszahn** wünscht **Herrn Dr. Günster** für dieses Doppelamt alles Gute und eine glückliche Hand.

Entsendeverfahren

Frau Wingertszahn begrüßt drei neue Mitglieder im Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz. **Herr Baldauf** sei heute nicht vor Ort und werde sich deshalb in der nächsten Sitzung vorstellen. Er sei bereits bis 2013 Teil dieses Gremiums gewesen. **Herr Dr. Ullrich** werde von den katholischen Bistümern Rheinland-Pfalz entsendet. Er sei leider aus beruflichen Gründen abwesend. Der Landesrundfunkrat habe **Herrn Dr. Ullrich** jedoch in der gestrigen Sitzung des Landesprogrammausschusses kennenlernen können. Die Vorsitzende begrüßt weiterhin **Herr Hangen** als neues Mitglied. Er sei der rheinland-pfälzische Vertreter des Personalrats im Verwaltungsrat und somit auch Mitglied im Landesrundfunkrat. Er trete die Nachfolge von Herrn Katkus an, der zum Jahresende in die Freistellung gegangen sei. **Frau Wingertszahn** gibt **Herrn Hangen** die Möglichkeit, sich kurz vorzustellen. **Herr Hangen** berichtet, dass er gebürtiger Pfälzer und Dauerkartenbesitzer des 1. FC Kaiserslautern sei. Er freue sich, die Sicht der Beschäftigten des Standorts Mainz in die Debatte einbringen zu können. **Herr Hangen** habe bis September 2022 als Redakteur bei SWR4 gearbeitet, der Sender, über den später auch noch gesprochen werde. Er freue sich auf die Zusammenarbeit mit dem Landesrundfunkrat.

Veränderungen bei SWR4

Die Vorsitzende greift das Thema SWR4 auf. Der Landesrundfunkrat habe am vergangenen Freitag ein Schreiben des Intendanten erhalten, in dem mitgeteilt wurde, dass die beiden Hörfunkwellen SWR4 Rheinland-Pfalz und SWR4 Baden-Württemberg enger kooperieren werden. Die Geschäftsleitung des SWR habe auf einer Klausur beschlossen, Teile des SWR4-Programms für beide Bundesländer künftig aus Stuttgart zu senden. Scheinbar herrsche dort die bessere Infrastruktur. Niemand solle jedoch seine

Beschäftigung verlieren. Das Thema werde später im Rahmen des Berichts **der Landessenderdirektorin** diskutiert.

Zuvor stünden die „Wahlen zum Vorsitz und stellv. Vorsitz des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz“ an. **Frau Wingertszahn** übergibt die Sitzungsleitung in Anwendung von § 17 Abs. 1 Satz 4 SWR Staatsvertrag an das „an Lebensjahren älteste Mitglied“ **Frau Bill**.

TOP 5 Wahlen zum Vorsitz und stellv. Vorsitz des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz

Frau Bill übernimmt die Sitzungsleitung. Jeder Landesrundfunkrat wähle seinen Vorsitz und dessen Stellvertretung für die Dauer von 30 Monaten. Die Amtszeit der Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz begann mit der Wahl am 25. September 2020, so dass beide Positionen nun zur Wiederwahl bzw. Neuwahl stünden. Die Wahl erfolge gemäß § 2 Abs. 2 GO RR durch geheime Abstimmung mit Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder.

a) Bildung eines Wahlausschusses

Frau Bill schlägt vor, den Wahlausschuss aus den drei jüngsten anwesenden Mitgliedern **Herr Haller, Frau Demuth** und **Frau Dr. Ganster** zu bilden. Die Beteiligten sind einverstanden.

b) Wahl der/des Vorsitzenden

Frau Wingertszahn wird vorgeschlagen.

c) Wahl der/des stellvertretenden Vorsitzenden

Frau Wambsganß wird vorgeschlagen.

Frau Bill erläutert, dass beide Wahlgänge in einem Durchlauf erledigt werden könnten. Für jedes Amt läge nur ein Vorschlag vor. Der Landesrundfunkrat ist damit einverstanden und der Wahlvorgang wird eröffnet. Gewählt sei, wer die „einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen“ erhalte (§ 18 Abs. 3 SWR-StV und § 2 Abs. 2 GO RR).

Nach der Auszählung der Stimmen durch den Wahlausschuss wird das Ergebnis verkündet: Für beide Kandidaten wurden 17 Stimmen abgegeben. **Frau Wingertszahn** erhält 16 Ja-Stimmen und eine Nein-Stimme, **Frau Wambsganß** erhält 17 Ja-Stimmen (**Anlage**).

Frau Bill stellt fest, dass **Frau Wingertszahn** damit zur Vorsitzenden des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz und **Frau Wambsganß** zur stellv. Vorsitzenden gewählt wurden. Auf Nachfrage nehmen beide die Wahl an und bedanken sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Frau Wingertszahn übernimmt wieder die Sitzungsleitung. Sie macht den Vorschlag TOP 6 und TOP 7 zu tauschen. Damit würde zuerst der Bericht aus dem Landesprogrammausschuss und die Aussprache zur Aktuell- und Politikberichterstattung der Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz (nun TOP 6) behandelt werden, gefolgt von der Vorstellung der neuen Struktur der Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz (nun TOP 7) und dem Bericht der Landessenderdirektion (nun TOP 8). So könne das Thema um die Umstrukturierungsmaßnahmen und SWR4 in einem Block diskutiert werden. Der Landesrundfunkrat erhebt keine Einwände.

TOP 6 Bericht aus dem Landesprogrammausschuss und Aussprache zur Aktuell- und Politikberichterstattung der LSD RP

Frau Wingertszahn bittet die Vorsitzende des Landesprogrammausschusses Rheinland-Pfalz **Frau Bill** um ihren Bericht.

Frau Bill führt aus, dass der Programmausschuss in der gestrigen Sitzung zwei Sendungen (**SWR Aktuell Fernsehen** (Sendung vom 24.1.2023), **Zur Sache Rheinland-Pfalz** (Sendung vom 19.1.2023)), die **SWR Aktuell App** (Angebot vom 9.3.2023) sowie die **Podiumsdiskussion zur Wahl des Mainzer Oberbürgermeisters** besprochen und diskutiert habe. Die Kritikerin **Frau Wingertszahn** und die Kritiker **Herr Dr. Günster** und **Herr Nohr** hätten die Inhalte gewissenhaft beobachtet. Die Kritik sei von dem Gremium und den Redaktionen sehr wertschätzend entgegengenommen worden. Der Ausschuss habe Einblick in die Kriterien der Themenauswahl, die Zielrichtung der Formate, den Sendungsaufbau und die Zuschauerzahlen erhalten. Alle kritischen Fragen wurden beantwortet und von den Redaktionen als Impulse für die weitere Arbeit gewertet. Der Sender gehe zudem auf die Wünsche und Erwartungen der Zuschauer und Zuschauerinnen bzw. Nutzer und Nutzerinnen ein und setze diese professionell um. **Frau Bill** stellt fest, dass alle Programmgrundsätze beachtet worden seien.

Besonders positiv hervorzuheben seien die Moderationen der **Formate SWR Aktuell** und **Zur Sache Rheinland-Pfalz**. Kritisch bewertete der Ausschuss hingegen die durchgängig männlichen Experten, die überwiegend vom SWR selbst kamen. Dies konnte die Redaktion jedoch begründen. So sei es aufgrund des Zeitdrucks manchmal schwierig, externe Experten zu erreichen. Die Redaktion achte aber grundsätzlich auf eine ausgewogene Geschlechterverteilung (50/50-Challenge). Im vorliegenden Fall sei dies bedauerlicherweise nicht gelungen. Zur Regionalität stellte der Ausschuss fest, dass auch bei bundesweit relevanten Themen immer wieder der Bezug zu Rheinland-Pfalz gesucht und gebildet wurde.

Für die **Podiumsdiskussion zur Wahl des Mainzer Oberbürgermeisters** hatten Kritiker und Ausschuss großes Lob übrig, insbesondere für die professionelle Moderation. Das Gremium honorierte, dass der SWR mit der Ausstrahlung dieser Sendung Neuland betreten habe. Bei der Themenauswahl wurden jedoch Fragen zur wirtschaftlichen Entwicklung und den Finanzen der Stadt vermisst. **Frau Bill** gab jedoch auch zu

verstehen, dass es in Anbetracht der Zeit schwierig sei, alle Themen abzubilden. **Herr Dr. Günster** war bei der Podiumsdiskussion vor Ort. Er merkte an, dass das Publikum dort gerne die Gelegenheit gehabt hätte, Fragen zu stellen. Dies sei jedoch nicht vorgesehen gewesen. Die Redaktion nahm diesen Hinweis gerne auf. Zwiesgespalten sei der Landesprogrammausschuss hinsichtlich der privaten bzw. Spaßfragen gewesen. Ein Teil des Gremiums empfand diese Fragen als unterhaltsam und erkenntnisreich, andere Mitglieder hielten sie für verzichtbar. Alles im allem wurde das Format als Erfolg bewertet.

Frau Bill betont am Ende Ihres Berichts, dass die gestrige Sitzung sehr konstruktiv gewesen sei. Die Ausschussmitglieder hätten trotz fortschreitender Zeit intensiv diskutiert und der Sender habe die vorgebrachte Kritik ernst genommen. Es hätte einen guten Austausch an Argumenten gegeben, von dem beide Seiten profitiert hätten. Dieser Einschätzung schließt sich **Frau Wingertszahn** an.

TOP 7 Die neue Struktur der LDS RP

Frau Wingertszahn führt in den Tagesordnungspunkt ein. In der letzten Sitzung des Landesrundfunkrats habe man bereits einen ersten Eindruck der Neustrukturierung erhalten. Dieser Prozess sei jedoch noch nicht abgeschlossen gewesen. Mittlerweile seien alle Führungspositionen besetzt, weshalb sich die neue Führungsriege des Landessenders heute vorstellen würde.

Die Landessenderdirektorin Frau Fiebig übernimmt das Wort. Sie bittet ihr Team sich gemäß dem Organigramm aufzustellen und erläutert die Struktur (vgl. **Anlage**). Die einzelnen Personen stellen sich vor:

Frau Mellino leitet künftig die neue Hauptabteilung Zentrale Entwicklung und Regionen Rheinland-Pfalz. Davor sei sie die Abteilungsleiterin für Controlling, Finanzen und Personal gewesen und dem Gremium daher bekannt. **Frau Mellino** freue sich sehr auf das neue Amt. Es sei geplant, die Zusammenarbeit der Studios und die Zulieferungen in die anderen beiden Hauptabteilungen zu intensivieren und Synergien – auch direktionsübergreifend – zu nutzen. Es werde zurzeit viel ausprobiert in Sachen Digitalisierung und Livestream. Dabei habe man stets die Zielgruppe und die Regionalität im Blick. Beispielhaft nennt Sie einen Podcast aus Ludwigshafen, den Facebook-Kanal „Hallo Westpfalz!“ oder den Ahrtal-Workshop.

Frau Mellino übergibt das Wort an **Herrn Kortüm**, der in Ihrem Team die neue Abteilung Entwicklung und digitale Projekte leitet. **Herr Kortüm** habe über Jahrzehnte interdisziplinäre Projekte begleitet und gesteuert. In seiner Abteilung sei auch die Redaktion Innovationen und digitale Projekte (Inno-RP) angesiedelt. Es werde versucht neue regionale Themenfelder ins Digitale zu transferieren. Dabei stehe man im Kontakt mit den beiden anderen Hauptabteilungen und den Kolleginnen und Kollegen in Stuttgart und Baden-Baden oder anderen Partnern wie dem Innovationslabor SWR X Lab. **Herr Kortüm** habe in den vergangenen Jahren als Redaktionsleiter u.a. SWR Aktuell als

digitale Marke aufgestellt. Er habe als Redakteur oft an der Schnittstelle zu technischen Prozessen gearbeitet und die journalistische Perspektive eingebracht.

Frau Schöffel übernimmt das Wort. Sie sei die Nachfolgerin von **Frau Mellino** und leite nun die Abteilung Controlling, Finanzen und Personal in Rheinland-Pfalz. Sie habe in der Vergangenheit die Geschäftsstelle für die ARD/ZDF Finanzkommission des Verwaltungsdirektors zu Zeiten des ARD-Vorsitzes 2009/2010 geleitet. Danach habe sie den zehnjährigen Einspar- und Umbauprozess im Transformationsmanagement für die Geschäftsleitung koordiniert. Diese Erfahrungen wolle **Frau Schöffel** nun in den anstehenden Einsparprozess einbringen.

Herr Dudek stellt sich als Hauptabteilungsleiter Land und Leute Rheinland-Pfalz vor. Seit 2007 leite er diesen Bereich, der in zwei Abteilungen untergliedert sei: Regionale Information sowie Unterhaltung und filmische Formate. Bei ihm sei auch der gesamte Online-Bereich angesiedelt. Aktuell beschäftige ihn der Transformationsprozess. Er erinnere an das Ziel, zukünftig auch die Zielgruppe der unter 50-Jährigen erreichen zu wollen. Die Herausforderung sei, dies bei gleich- oder auch schwindenden Mitteln und idealerweise bei gleichbleibender linearer Nutzung zu erreichen. Er freue sich, dazu im Austausch mit dem Landesrundfunkrat zu bleiben.

Als nächstes stellt sich **Frau Höbermann** dem Landesrundfunkrat vor. Sie sei die neue Hauptabteilungsleiterin für Info, Aktuelles und Radio. **Frau Höbermann** habe bereits ihr Volontariat beim SWR absolviert und danach in den unterschiedlichsten Stationen im Sender gearbeitet. Zuletzt sei sie 14 Jahre beim ZDF gewesen und dort zuletzt in der Programmplanung. Nach vielen Jahren als Programmacherin habe sie sich dort mit strategischen Fragen auseinandersetzen dürfen. Beide Erfahrungen seien sehr hilfreich für die anstehenden Aufgaben. Sie habe das Ziel, Synergien stärker zu nutzen und weniger in Silos zu denken. Beispielsweise strebe sie stärkere Kooperationen zwischen SWR aktuell Fernsehen und Online an. Darüber hinaus möchte **Frau Höbermann** mehr Liveendungen und Livestreams etablieren.

Frau Höbermann übergibt das Wort an **Herrn Bösel**, der die Abteilung Multimediale Aktualität leitet. **Herr Bösel** arbeitete schon vor der Senderfusion für den SWR (damals SWF), habe dort sein Volontariat gemacht und schließlich in verschiedenen Stationen wie Report Mainz oder der Chefredaktion gearbeitet. Dort habe er auch angefangen digitale Formate zu entwickeln. Er freue sich nun auf die neue Arbeit, die er als Kernbereich des öffentlich-rechtlichen Auftrags sehe. **Herr Bösel** sehe sich ebenfalls im Spannungsfeld zwischen „das Lineare halten“ und „im Digitalen wachsen“. SWR Aktuell werde im Internet, in der App und auf Social Media vielfach genutzt. Als multimedialer Vollblutjournalist sei es ihm wichtig, den Menschen relevante Nachrichten anzubieten.

Damit endet die Vorstellung der neuen Struktur der Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz. Seitens des Landesrundfunkrats gibt es keine Nachfragen. **Frau Wingertszahl** dankt dem Team um **Frau Fiebig** und wünscht Ihnen viel Energie und Mut bei den kommenden Aufgaben.

TOP 8 Bericht der Landessenderdirektorin und Aussprache

Frau Wingertszahn leitet zum Tagesordnungspunkt über. Neben dem Bericht der Landessenderdirektorin und der Aussprache wolle der Rundfunkrat auch über die Veränderungen, insbesondere über die angekündigten Kooperationen bei SWR4, sprechen. Hierüber sei der Landesrundfunkrat erst wenige Tage vor der Sitzung informiert worden. Da die Tagesordnung langfristig geplant werde, müsse in Anbetracht der Kurzfristigkeit die Tagesordnung umstrukturiert werden. **Die Vorsitzende** hofft, dass dies nicht zur Regel werde. Bei all den Veränderungen beschäftige sie vor allem die Frage, wie sichergestellt werden könne, dass weiterhin regionale Inhalte aus Rheinland-Pfalz im Programm stattfänden, wie es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den angekündigten Veränderungen und dem Einsparprozess gehe und welche Gesamtstrategie dahinterstecke. Sie bittet **Frau Fiebig** um ihren Bericht.

Rückschau: Besuch der Landessenderdirektorin im Ausschuss für Digitales und Medien im rheinland-pfälzischen Landtag

Die Landessenderdirektorin erinnert zunächst an ihren Besuch im Landtag wenige Tage zuvor. Im Ausschuss für Digitales und Medien habe sie einen Überblick zum Thema Regionalität in Bezug auf die Landessenderdirektion Rheinland-Pfalz und den gesamten SWR gegeben. In der anschließenden Diskussion sei es dann überwiegend um die SWR4-Pläne gegangen und die Auswirkungen auf den Standort Mainz. In der Berichterstattung zur Sitzung sei dies nachzulesen.

Regionalität im SWR

Bevor Sie in der Landesrundfunkratsitzung zu SWR4 komme, wolle **Frau Fiebig** dem Gremium aufzeigen, was alles für eine regionale Berichterstattung getan werde und welches Selbstverständnis dem zugrunde liege. In Ergänzung zu Ihrem Vortrag verweist sie auf den Kompass, der unter den Gremienmitgliedern zu Beginn der Sitzung verteilt wurde und ihre Präsentation (**Anlagen**). Der Kompass sei gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen im letzten Jahr entwickelt worden und beantworte die Fragen, wer sie seien, woran sie arbeiten, worauf sie sich konzentrieren und wie sie diese Ziele erreichen wollten. Im Zentrum stünden die regionalen, aktuellen Informationen, die Geschichten für und über die Menschen im Land und die Verankerung der Studios und der Korrespondentenbüros in Rheinland-Pfalz. Regionalität sei der Markenkern des SWR. Dieser ziehe sich durch alle Angebote, auch die anderer Programmrichtungen.

Die Begriffe regionale Aktualität und Heimat spielten ebenfalls eine große Rolle. SWR Aktuell sei die starke multimediale Infomärke für das aktuelle Geschehen im Land sowie die landespolitischen Recherchen. Hinter dem Begriff Heimat stehe zum einen einer der erfolgreichsten Instagram-Accounts des SWR. Zum anderen stehe eine Themenwelt dahinter, die Nähe, Emotionen, Unterhaltung biete. Auch im non-linearen wolle man diese Themenwelt weiterentwickeln.

Dabei werde die jüngere Zielgruppe nicht aus dem Blick verloren. In den Studios seien Kolleginnen und Kollegen von DASDING vor Ort. Sie würden die regionalen Themen für Social Media aufbereiten und die SWR Aktuell-App beliefern.

Wie auch schon in der Vorstellungsrunde der neuen Führungsriege angesprochen, baue man Livestreams und die SWR Extras aus Rheinland-Pfalz aus. Beispielfhaft nennt **Frau Fiebig** hier die Fastnacht, die Angriffe auf die Polizisten in Trier, oder die Pressekonferenz des Mainzer Bistums, die im linearen Programm und im Netz als Livestream übertragen wurde.

Nach Ausführungen **der Landessenderdirektorin** engagiere sich der Sender auch über das Programm hinaus für die Regionen in Rheinland-Pfalz. So würden die Volontäre des Regio-Volos speziell in den Landesstudios verortet. Hierdurch wolle man das Interesse, die Kenntnis und die Kompetenz für die regionale Berichterstattung stärken. Ein weiteres Beispiel für das Engagement für die Regionen sei der Ahrtal-Workshop. In diesem Projekt begeben man sich drei Tage gemeinsam mit anderen Medienschaffenden aus Print, Online, anderen elektronischen Medien und aus ganz Deutschland in das Ahrtal. Am Beispiel des Klimajournalismus werde überlegt, wie konstruktiv (im Sinne von lösungsorientiert) berichtet werden könne.

Alles in allem sei Regionalität das Profil des SWR. An den verschiedensten Stellen im Programm und im Netz fänden regionale Themen statt. Es gebe eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Menschen mit regionalen Inhalten zu erreichen.

Regionalität in der ARD

Frau Fiebig führt aus, dass es auch in der ARD Platz für regionale Inhalte gebe. So soll Regionalität in der ARD-Mediathek künftig eine größere Rolle spielen. Es werde daran gearbeitet, die technischen Voraussetzungen zu schaffen, regionale, personalisierte Inhalte in der ARD-Mediathek besser und gemäß einem persönlichen Profil, zu erzeugen.

Einsparungen notwendig

Nach diesen Ausführungen zur Regionalität informiert **Frau Fiebig** den Landesrundfunkrat über die Notwendigkeit von Einsparungen. Diese seien aufgrund der Inflation und der unklaren Beitragssituation ab 2025 notwendig. Der SWR müsse schlanker und effizienter werden, den Aufwand für die Erstellung von Inhalten reduzieren. Am besten könne dies durch Kooperationen, flexiblere Strukturen, Kompetenzzentren und einem echten Miteinander gelingen. Dies hätten auch die Medienpolitikerinnen und Medienpolitiker der Länder in ihren Erwartungen an den Zukunftsrat formuliert. Ab 2025 müsse man als SWR 100 Millionen Euro einsparen.

Darüber hinaus gebe es strategische Ziele, um der veränderten Mediennutzung gerecht zu werden und auch die jüngere Zielgruppe zu erreichen. Die Kräfte im Linearen wolle man bündeln, teilweise Dinge weglassen. Durch die gewonnenen Ressourcen könnten Angebote für Jüngere gemacht werden, im Sinne der digitalen Transformation und der Generationengerechtigkeit.

SWR4

Die Landessenderdirektorin kommt auf die Veränderungen zu sprechen, die die rheinland-pfälzischen und baden-württembergischen Hörfunksender SWR4 betreffen. Es sei geplant, längere Sendestrecken gemeinsam zu bestreiten. Dabei würden sich beide Landessender-Direktionen die Verantwortlichkeit gleichwertig teilen.

Bevor **Frau Fiebig** in die Diskussion einsteige, wolle Sie dem Gremium versichern, dass landesspezifische Inhalte aus den rheinland-pfälzischen Regionen auch weiterhin einen festen Platz im Programm von SWR4 hätten.

Inhaltlich gebe es eine gleichwertige Aufteilung der Aufgaben. Der Markenkern des Programms sei weiterhin die Regionalität. Um diese für beide Länder abzubilden, werde es technisch möglich sein, die Programme auseinanderzuschalten und landesspezifische Inhalte zu senden. Regionalnachrichten werden ebenfalls weiter spezifisch für Rheinland-Pfalz produziert. Auch werde die Primetime, also die Zeit, in der die meisten Hörerinnen und Hörer erreicht würden, weiterhin getrennt aus Mainz und Stuttgart gesendet (06.00 Uhr bis 10.00 Uhr).

Frau Fiebig zeigt Verständnis für die Aufregung um die Pläne, gemeinsame Sendestrecken aus Stuttgart zu fahren. Dies sei auch intern so. Gleichzeitig vertrete sie die Auffassung, dass der Sendestandort nicht entscheidend für die Erstellung von regionalen Inhalten sei. Vor allem wenn, wie im Fall von SWR4, die Inhalte und die Verantwortung zwischen Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ausbalanciert seien.

Die Landessenderdirektorin kommt auf die strukturellen Hintergründe zu sprechen. Sie wolle ein Modell der geteilten Verantwortung und neue Formen des Zusammenarbeitens ausprobieren. Die hierbei erzielten Einsparungen kämen beiden Landessendern gleich zugute. Mittelfristig läge das Einsparpotenzial bei 3 Millionen Euro. Auch Baden-Württemberg sei von den Einsparungen betroffen. Mittelfristig würden bei beiden Sendern etwa 35 Vollzeitstellen abgebaut werden. Und es werde die Nachmittagssendung im Programm von SWR4 Baden-Württemberg eingestellt. All dies geschehe im Sinne der Effizienz und mit dem Ziel, ein weiterhin regionales Programm für beide Bundesländer anzubieten. Sie bitte das Gremium, offen für die neuen Formen des Zusammenarbeitens zu sein.

Frau Fiebig erläutert, dass die strukturellen Veränderungen bei SWR4 Teil eines ersten Maßnahmenpakets von 12 Millionen Euro seien. Insgesamt müssten 100 Millionen Euro eingespart werden. Dies bedeute, dass in allen Direktionen gespart werden müsse, auch bei den Unterhaltungsformaten oder in der Verwaltungsdirektion, in der beispielsweise die Hausdruckerei am Standort Baden-Baden zusammengeführt werde.

Sendezeitverlängerung der Landesschau ab 3. Juli 2023

Veränderungen gebe es auch bei der Landesschau. Auch hier werde der SWR davon geleitet, das Lineare weiter attraktiv zu gestalten, mehr Synergien zu nutzen und die digitale Transformation voranzutreiben. Es sei festzustellen, dass die Zuschauerzahlen im SWR Fernsehen rückläufig seien, auch durch die wachsende Konkurrenz privater

Fernsehveranstalter. Im Gegenzug steige die Nutzung der ARD Mediathek und des YouTube-Angebots.

Die Landesschau werde deshalb im Zuge der Veränderungen 30 Minuten mehr Sendezeit erhalten. Insgesamt hätte diese dann eine Dauer von 75 Minuten (18.15 Uhr bis 19.30 Uhr). Der Vorabend sei die regionale Primetime, der durch die Verlängerung der Landesschau explizit gestärkt werden solle. Gleichzeitig wolle man bei nicht-länderspezifischen Themen wie Gesundheit, Verbraucher oder Service effizienter mit Baden-Württemberg zusammenarbeiten. Den anstehenden Herausforderungen begegne die Redaktion motiviert.

Standort Mainz

Frau Fiebig macht deutlich, dass die Landessenderdirektion ein aktiver und verlässlicher Partner im SWR sei. Gleichzeitig sei sie aber nur ein Teil des SWR und des Standortes Mainz und Rheinland-Pfalz. In der Landessenderdirektion seien 600 Kolleginnen und Kollegen beschäftigt. Am gesamten Standort Mainz seien es knapp 1.300 Menschen.

In Mainz seien wichtige Zukunftsprodukte des SWR angesiedelt. So befänden sich hier die ARD-Mediathek und die ARD-Audiothek. Darüber hinaus säße funk, das zentrale Jugendangebot der öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF, in Mainz. Auch Report Mainz und viele weitere hochrangige Fachredaktionen im Hinblick auf Wirtschaft, Ernährung und Umwelt befänden sich an diesem Standort. Die hiesige Sportredaktion sei nicht nur Experte für den rheinland-pfälzischen Sport, sondern auch innerhalb der Hauptabteilung Sport, Experte für die Neuentwicklung von digitalen Formaten. Außerdem seien wichtige Einheiten der Innovationsdirektion und der Technik- und Produktionsdirektion sowie das Landes-Content-Zentrum für die stärkste SWR-Marke SWR aktuell in Mainz verortet. Zudem entstehe am Standort ein multimediales Aktualitätshaus für noch mehr Vernetzung.

Neu sei, dass auch die Presse- und PR-Abteilungsleitung für den gesamten SWR in Mainz verortet sei. Alle Direktionen des SWR, mit Ausnahme der Landessenderdirektion Baden-Württemberg, hätten Kolleginnen und Kollegen in Rheinland-Pfalz.

Frau Fiebig betont, dass sie zwar Direktorin für die Landessenderdirektion sei, sich jedoch auch für den Standort einsetze. In Zeiten eines dynamischen Medienwandels müsse sich ein Standort aber auch verändern und neu definieren. Die Kompetenzen würden in Mainz für die Menschen in Rheinland-Pfalz gebündelt. Regionale Inhalte und Angebote aus Rheinland-Pfalz würden selbstverständlich weiter stattfinden.

Aussprache

Frau Wingertszahn dankt **Frau Fiebig** für ihren Bericht und auch ihren Kolleginnen und Kollegen in der Direktion und am Standort für die tolle Arbeit. Sie erinnert das Gremium auch noch einmal an den schriftlichen Bericht, der digital zur Verfügung gestellt wurde. Die frühe Bereitstellung hebt sie lobend hervor.

Frau Wingertszahn eröffnet die Aussprache. **Herr Dr. Günster** bedankt sich für die Vorstellung des Teams und die neuen Impulse, die durch die Neustrukturierung entstünden. Gut sei die Darstellung des regionalen Standorts gewesen, der nicht nur aus SWR4 bestehe. Er stimme **Frau Fiebig** zu, dass der Standort für die Erstellung von Inhalten keine Rolle spiele, wesentlich sei, was bei den Nutzern ankomme. **Herr Dr. Günster** frage sich jedoch, wie die Entscheidungen getroffen werden, an welchen Standorten welche Projekte (auch personalintensive back-office Funktionen wie die Hausdruckereien) angesiedelt werden. **Frau Fiebig** antwortet, dass es traditionell verantwortete Bereiche gebe, die nicht hauptsächlich in den Landessenderdirektionen lägen. Davon könne sich zwar gelöst werden, es sei jedoch auch zu beachten, dass hierdurch Kompetenzen und Expertenwissen entstanden seien. Bisher sei jedoch kaum Neues zu vergeben gewesen. Aktuell würden es eher ums Reduzieren gehen.

Frau Dr. Ganster begrüßt die neuen Impulse und stimmt der Notwendigkeit der Weiterentwicklung zu. Im Bericht sei im Zusammenhang mit der Radio Unit von weiteren Feldern der Zusammenarbeit die Rede. Sie frage sich deshalb, auf welche weiteren Veränderungen sich das Gremium einstellen müsse. Darüber hinaus frage sie sich, welche Bereiche personell nicht gut aufgestellt seien und weshalb. Im Bericht sei von einer „knappen Personalsituation“ die Rede. **Frau Fiebig** berichtet von einer Arbeitsverdichtung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den letzten Jahren. Diese sei bedingt durch die Digitalisierung, die Erhöhung des Produktions-Tempos und der erhöhten Nachfrage an Inhalten. Es sei nun geboten, genau hinzuschauen, wie Dinge umgeschichtet werden könnten. Beispielsweise schaffe man für die Kolleginnen und Kollegen von SWR4, die künftig nicht mehr bei der Welle beschäftigt sein würden, neue Perspektiven, die insgesamt helfen, die Arbeitslast besser zu verteilen. Solche Veränderungen seien deshalb auch immer im Gesamtzusammenhang zu sehen.

Frau Höbermann geht auf die Frage der Zusammenarbeit bei der Radio Unit ein. Aktuell gebe es Menschen, die für die Marken SWR1 und SWR4 arbeiten. Darüber hinaus könne sie sich vorstellen, dass es im Bereich Sounddesign zu verstärkten Kooperationen komme. Es könne überlegt werden, dass sich die Teams jeder Hörfunkwelle besser austauschen und in Projekten zusammenarbeiten. **Frau Höbermann** befinde sich hierzu mit ihrem Team im Austausch und könne im Laufe des Jahres hierzu mehr berichten.

Frau Mellino geht auf die Frage der knappen Personalsituation ein. Offene Stellen gebe es nur wenig. Offene Stellenanteile ziehe man zusammen und besetze sie neu, sofern es zeitlich möglich sei. In den letzten Jahren hätte es bereits Einsparprozesse gegeben, in deren Folge Stellen abgebaut wurden. Nun müssten auch Aufgaben wegfallen, damit die Balance wiederhergestellt werden könne.

Frau Wambsgaß erinnert an die konstituierende Sitzung des Landesrundfunkrats. Für den Sport sei damals bereits eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg vereinbart worden. Die Verteilung der regionalen Berichterstattung für beide Länder wollte man evaluieren. Dies sei bisher nicht erfolgt. **Frau Fiebig** avisiert eine solche Evaluation für Mai. Die gegenständliche Sportsendung sei erst im Juli 2022 an den Start gegangen. **Frau Mellino** ergänzt, dass es eine Fußballsendung sei und Rheinland-Pfalz nicht so viele Vereine in der Bundesliga wie Baden-Württemberg habe. In Rheinland-Pfalz gebe es jedoch auch eine Vielzahl anderer

berichtenswerter Sportarten, die in einem zusätzlichen Sportblock (Sonntag, 18.07 Uhr) vorkämen.

Herr Haller meldet sich zu Wort. Er nehme wahr, dass **Frau Fiebig** und ihr Team für die regionale Inhalte brennen. Dies sei der Markenkern der Dritten Programme und der ARD. Er kritisiere jedoch, dass das Gremium die Veränderungen nur „scheibchenweiße“ vermittelt bekommen würde. Er fände es gut, das Gesamtkonzept zu kennen. Es sei deshalb nachvollziehbar, dass sich der Landesrundfunkrat die Frage stelle, welche Auswirkungen die Veränderungen auf das Programm, vor allem im Hinblick auf die regionalen Inhalte, hätten. Es sei zwar positiv, dass Media- und Audiothek sowie funk am Standort Mainz verortet seien. **Herr Haller** interessiere jedoch primär die inhaltliche Gestaltung des Programms SWR. Er sehe die Gefahr, dass die Verantwortlichkeiten nach Baden-Württemberg abgegeben würden. **Herr Haller** hätte sich gewünscht, dass auch der Intendant anwesend wäre. Dies sei ein Thema des gesamten SWR.

Er resümiert, dass das Gremium in der Vergangenheit im Hinblick auf Synergien und Einsparprozesse immer aufgeschlossen gewesen sei. Mittlerweile habe er jedoch große Bedenken, dass rheinland-pfälzische Inhalte noch ausreichend im Programm stattfänden. Eine Untersuchung der Sendung „Kaffee oder Tee“ habe gezeigt, dass lediglich 18% der Inhalte aus Rheinland-Pfalz kämen. Erschreckend sei gewesen, dass als Ursache die fehlende technische Infrastruktur in Rheinland-Pfalz angegeben wurde. Aufgabe des Gremiums sei es nun, diese Entwicklungen genau anzuschauen. **Herr Haller** schlägt vor, ein Gutachten in Auftrag zu geben, dass die gemeinsame Sendestrecken im Hörfunk, Fernsehen und in der App untersuche. So könne festgestellt werden, wo gemeinsame Inhalte erstellt würden und wie sich die Inhalte auf die beiden Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz verteilen. Auf dieser Grundlage könnten dann weitere Entscheidungen bewertet werden.

Frau Demuth unterstützt die Wortmeldung von Herrn Haller und teilt seine Bedenken. Auch sie habe das Gefühl, dass immer mehr Schwerpunkte nach Baden-Württemberg verlagert werden. Der Heimatbegriff sei zentral für die Legitimation des SWR – im Gegensatz zum ZDF. Sie fordert ebenfalls ein Gesamtkonzept und plädiert für die Durchführung eines Gutachtens zu den regionalen Inhalten.

Herr Hangen möchte die Sichtweise der Beschäftigten schildern. Aktuell sei die Fusionierung von SWR4 ein großes Thema. Die Entscheidung wäre zwar nicht unerwartet gekommen, da es ein Prüfauftrag gegeben habe. Nichtsdestotrotz seien vielen Kolleginnen und Kollegen nun schockiert. Es sei noch unklar, wer weiterhin bei SWR4 beschäftigt sein würde. In der nächsten Woche gebe es Perspektivgespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die der Personalrat auf Wunsch begleite. Eine Konsequenz der Entscheidung für den Sendestandort Stuttgart sei, dass es keine Investitionen mehr in die von SWR4 genutzten Studios gebe. Deshalb seien auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen Bereich betroffen. Der Personalrat betrachte mit Sorge den Stellenabbau im linearen Bereich. Zeitgleich stelle er fest, dass gerade im Online-Bereich viele Neueinstellungen erfolgt seien.

Herr Hangen kommt auf das Transformationskonzept zu sprechen, das der Gesamtpersonalrat mit der Geschäftsleitung erarbeitet habe. Dieses sei noch nicht verabschiedet worden. Der Personalrat fordere, dass dies umgehend geschehe.

Frau Wingertzahn fasst die Wortmeldungen zusammen: Sie begrüße ebenfalls die Idee eines Gutachtens. So könne anhand valider Zahlen die Diskussion fortgeführt werden – auch innerhalb der Geschäftsleitung. Sie könne sich vorstellen, das Thema in der Vorsitzendenbesprechung einzubringen, da der Landessender Baden-Württemberg genau so betroffen wäre. Da sie viel zustimmendes Nicken wahrnimmt, beschließt sie die Durchführung des Gutachtens. Das Gremium habe grundsätzlich Verständnis für die Umstrukturierungsmaßnahmen. Gleichzeitig gebe es ein großes Bedürfnis, das Land Rheinland-Pfalz im SWR abzubilden.

Frau Fiebig bedankt sich für die Wortmeldungen und die offene Diskussion. Es bestehe ein gemeinsames Interesse, dass rheinland-pfälzische Inhalte stattfänden und wahrgenommen werden. Sie sei zuversichtlich, dass die regionalen Inhalte weiterhin vorhanden und auffindbar seien. Die Verantwortlichkeiten bei SWR seien gleichwertig auf beide Länder verteilt.

Die Landessenderdirektorin erläutert das Gesamtkonzept. Auf ARD-Ebene wolle man Kompetenzzentren schaffen, auch im verwaltungs- und technischen Bereich. Noch nie hätte es ein so großer Druck für Veränderungen gegeben. Wenn auf ARD-Ebene von Reduktion gesprochen werde, dann gelte dies auch für den SWR. Um den SWR zukunftsfähig zu machen, entwickle man sich „weg vom Linearen“ und „hin zur Mediathek“. Es sei der Zeitpunkt, der veränderten Mediennutzung Rechnung zu tragen. Es sei vorgesehen, 100 Millionen Euro einzusparen. Der Wunsch nach einem Gesamtkonzept sei verständlich, es handele sich aber tatsächlich um einen dynamischen Prozess. Der SWR orientiere sich dabei an seinem Auftrag.

Frau Fiebig spricht über die Personalsituation. Sie erläutert **Herrn Hangen**, dass man sich von Anfang an im Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen befunden habe. Die Informationen seien rechtzeitig übermittelt worden, möglicherweise sei in der Zwischenzeit zu wenig informiert worden. Aktuell befände man sich in den Gesprächen mit den Mitarbeiter*innen.

Herr Tacke hat den Eindruck, dass Frau Fiebig und ihr Team mit der Zeit gehen. Er lobt, dass sich für den Standort Mainz einige strategisch wichtige Bereiche gesichert wurden (z.B. die Mediatheken).

Frau Demuth fragt **Frau Fiebig** nach dem von **Herrn Hangen** angesprochenen Transformationskonzept und dessen Inhalte. Frau Fiebig erläutert, dass es im Bereich der Technik- und Produktionsdirektion Erfahrungen mit Veränderungsprozessen gebe, auch wie mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diese Prozesse gestaltet werden können. Das Transformationskonzept sei eine Vorlage, wie mit solchen Veränderungsprozessen umgegangen werden. **Frau Fiebig** kenne das Papier noch nicht, aktuell läge das Konzept auf der Fachebene. Sie verspricht jedoch das Papier in dem Prozess um SWR4 zu

berücksichtigen und schlägt vor, gerne in der nächsten Sitzung näher darauf einzugehen. **Frau Schöffel** ergänzt, dass sich das Papier auf Transformationsprozesse im Allgemeinen beziehe. Es bezöge sich nicht speziell auf SWR4, sondern beschreibe, wie die unterschiedlichen Interessensgruppen miteinbezogen werden können.

Herr Dudek verdeutlicht abschließend noch einmal, dass Einsparungen im Bereich der Kultur keine Kürzungen beinhalten. Im Sinne der Transformation gehe es darum Geld, das zuvor für das lineare Programm verwendet wurde, nun in digitale Kulturangebote zu stecken. Es sei keineswegs so, dass durch die Einsparungen regionale Inhalte reduziert werden, vielmehr könne durch die freigewordenen Kapazitäten die digitale Transformation vorangetrieben werden.

Herr Haller und **Herr Tacke** entgegnen, dass durch die Vermittlung des Gesamtkonzepts die einzelnen Schritte besser verständlich wären. **Frau Wingertszahn** nimmt diese Wortmeldungen auf. Dem Gremium sei unklar, wohin die Reise gehe. Sofern es kein fertiges Gesamtkonzept gebe, bitte sie darum, das Gremium künftig mehr in die Prozesse einzubinden. Die Diskussion habe deutlich gemacht, dass allen der SWR am Herzen liege. Der Landesrundfunkrat möchte die Landessenderdirektorin für die Diskussionen in der Geschäftsleitung auch mit einem starken Mandat ausstatten.

Frau Wingertszahn hält fest, dass es ein Gutachten und eine Analyse geben werde. Dabei sei auch der Blick auf die Auswirkung vergangener Entscheidungen zugunsten von Synergien zu richten. Mit dem Intendanten müsse ebenfalls gesprochen werden.

Herr Dr. Günster verweist abschließend auf die nächste Sitzung des Ausschusses Recht und Technik, bei dem **Herr Dauser** einen Überblick über den Strategieprozess geben werde. Er gehe davon aus, dass einige der in der Sitzung aufgeworfenen Fragen dort beantwortet werden könnten. Darüber hinaus müsse bei dem Gesamtkonzept für den SWR immer auch die gesamte ARD mitgedacht werden. Als GVK-Vorsitzender habe er bereits einen Eindruck über die Beharrungskräfte einzelner Anstalten gewinnen können. Es seien „dicke Bretter“ vom Intendanten zu bohren.

Frau Wingertszahn bedankt sich bei den Mitgliederinnen und Mitglieder für die engagierte Diskussion und die engagierten Antworten seitens des Senders.

TOP 9 Sachstandsbericht Baumaßnahmen am Standort Mainz („Multimediales Aktualitätshaus“)

Aus Zeitgründen bittet der Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz den Sachstandsbericht schriftlich nachzureichen. Dies ist mit E-Mail vom 22.3.2023 erfolgt.

TOP 10 Verschiedenes

Die Vorsitzende Frau Wingertszahn weist auf die nächste Sitzung des Landesrundfunkrats Rheinland-Pfalz am 30. Juni 2023 in Kaiserslautern hin. Sie wünscht allen bis dahin eine gute Zeit und beendet die Sitzung.

Mainz, 4.4.2023

gez. Dorin Scholz

Protokoll

gez. Susanne Wingertszahn

Vorsitzende SWR-Landesrundfunkrat Rheinland-Pfalz